

Ungarischer Schulbote.

Pädagogische und literarische Wochenschrift für Volksschullehrer.

Motto: „Mit Muth und Besonnenheit — vorwärts.“

Redigirt von Josef Mill.

Redaktion und Administration befindet sich:
Budapest, Stationsgasse Nr. 4. II. Stock.
(Schulbuchhandlung.)

wohin alle das Blatt betreffenden Briefe und Geld-Sendungen zu richten sind. — Recensenda und Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Das Blatt wird jeden Samstag auf 12—16 Seiten Gross-Oktav ausgegeben. — Pränumerations-Preis per Quartal 1 fl. 20 Nkr., halbjährig 2 fl. 30 Nkr. Im Buchhandel ist der Ladenpreis pro Jahrgang 5 fl. 20 kr. (10 Mrk. 40 Pf.) Die einzelne Nummer kostet 10 Nkr. (20 Pf.)

Kommissionär in Leipzig: Alwin Georgi.

Reflexionen

zu dem Berichte des kön. ung. Unterrichts-Ministeriums über den Stand des Schulwesens im Jahre 1877.

Obzwar die Haupt-Daten des Berichtes in diesen Blättern schon publizirt wurden, so sei es mir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes doch gestattet, nochmals darauf zurückzukommen. Im Voraus verwahre ich mich gegen den Vorwurf der Kritikersucht. Nicht dieser leidigen Sucht, sondern dem Forschen nach Wahrheit und Klarheit verdanken diese Reflexionen ihre Entstehung, und dieses Forschen ist ja selbst der eigentliche Zweck der Statistik.

In der Vorrede des Berichtes wird ja selbst darauf hingewiesen? daß diese Daten — wie statistische Daten überhaupt — keineswegs Anspruch auf Unfehlbarkeit machen können, wie andererseits dem unbefangenen Beurtheiler eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Bervollkommnung derselben nicht entgehen kann.

Wer möchte heutzutage noch die Wichtigkeit der Statistik bezweifeln? Große Wahrheiten predigen die stummen Zahlen! Sie lehren uns einerseits unsere Fehler erkennen, und diese Erkenntniß ist die Grundbedingung und der erste Schritt zur Besserung; andererseits aber zeigen sie uns die Resultate unserer Bemühungen, und spornen uns so zu Ausdauer und rastlosem Vorwärtstreben an.

Der vorliegende Bericht ist gewiß ein mit vieler Mühe und Sorgfalt zusammengestelltes Werk; er gibt ein möglichst treues Bild von den Schulverhältnissen unseres Vaterlandes und von den Fortschritten die auf diesem Gebiete in den letztverflossenen Jahren gemacht wurden. Gewiß ist es, daß die Erkenntniß von der Wichtigkeit der Schulbildung schon in den unteren Schichten des Volkes immer weitere Kreise zieht, und dies allein ist schon ein unberechenbarer Gewinn. Daß wir trotzdem, besonders hinsichtlich der materiellen Lage des Lehrerstandes noch weit hinter unseren westlichen Nachbarn, — die während der letzten Jahre wahrlich auch nicht stehen geblieben — zurück sind, nun, das wissen wir ja fast Alle am Besten. Eben auf dem materiellen Gebiete ist in Folge der ungünstigen wirtschaftlichen, konfessionellen und politischen Verhältnisse am Wenigsten geschehen Der Fortschritt, den die statistischen Daten hier nachweisen (3 Millionen) ist größtentheils nur ein scheinbarer; er rührt meistens von der Bervollkommnung der statistischen Daten und Vermehrung der Lehrkräfte, zum geringeren Theile nur von der besseren Dotierung der Lehrer her.

Wo einzelne Gemeinden ein Einsehen hatten und ein menschlich Rühren fühl-

ten — da wurden die Lehrergehälter gebessert — wo nicht — und dies war meistens der Fall — blieb Alles beim Alten.

Die Richtigkeit der statistischen Daten hängt in erster Reihe von der Gewissenhaftigkeit der Lehrer und der strengeren oder laxeren Kontrolle der unmittelbaren Schulbehörden, andererseits aber auch von der Klarheit der Rubriken ab. Beiderseits ist noch Manches zu wünschen übrig. Die Rubriken des vorliegenden Berichtes sind wohl präcise und klar, nicht ganz aber die der Tabellen, auf welchen die Daten gesammelt werden, u. z. wegen übelangewandter Raumsparring zum großen Schaden des Ganzen. So heißt es z. B. in einer Rubrik: „Schulpflichtige von 6—15 Jahren; daneben Schulpflichtige von 12—15 Jahren, und die wichtigste Rubrik, welche eigentlich allein einen reellen Wert hat, nämlich von 6—12 Jahren existirt gar nicht und kann nur durch Subtrahiren konstatiert werden. Die Schulbesuchenden werden ebenso fixirt. Dadurch verliert die wichtigste Ziffer, welche die Prozente der Schulbesuchenden angibt, bedeutend an Wert, weil man nicht konstatiren kann, ob die Fehlenden der Alltags- oder Wiederholungsschule angehören, und das ist bei dem heutigen Stande der Letzteren ein gewaltiger Unterschied; denn die Hand aufs Herz Kollegen, wir wissen es ja Alle, wie es mit diesem Wiederholungsunterrichte bestellt ist, und es ist fast zweifelhaft, ob derselbe überhaupt schon einen statistischen Wert hat. Wenn 20% Sonntagschüler fehlen, so ist dies zwar schade, aber kein unerseßlicher Verlust; sind aber diese 20% Alltagschüler, so sind sie für die Gesellschaft verloren; die Vermengung dieser zwei ungleichen Größen gibt zu vielen Irrthümern und Fälschungen Anlaß.

In der Rubrik der Lehrerbefoldungen ist es nicht klar, ob Naturalquartier, Holz in natura oder Holzgeld ad personam auch eingerechnet werden sollen

Und nun noch ein Wort pro domo!

Während der vorliegende Bericht ein erfreuliches, lehrreiches und interessantes Bild unserer Schulzustände bietet, war ich ganz verblüfft, als ich am Schlusse der Einleitung unter den Komitaten, in welchen das Schulwesen vorzüglich Fortschritte gemacht haben sollte, neben der Hauptstadt Budapest die Komitate Nagy-Ezeben, Abauj und Torna fand, während Zips, Preßburg, Eisenburg, Temes u. s. w. in 2-ter Klasse mit gutem Erfolge standen.

Der verletzte Local-Patriotismus bewog mich der Ursache dieses Phänomens nachzuspüren, und da entdeckte ich wohl, daß Torna unter allen Komitaten die meisten % Schulbesuchende habe, nämlich 97%, fand aber auch, daß diese Ziffer keinesfalls gleichbedeutend sei mit dem Erblühen des dortigen Schulwesens. Zum Beweise einige Daten: Torna hat in 50 Schulen nur 51 Lehrer, also eine einzige 2-klassige Schule im Hauptorte Torna. 12 Lehrer, also 24% sind ohne Lehrbefähigung. Der Erfolg des Unterrichtes, in ein-klassigen Schulen ohnedem beschränkt, ist nach dem Berichte des Schulinspektors theils genügend, theils ungenügend; die Ausstattung mit Lehrmitteln äußerst mangelhaft; im ganzen Komitate wurden bloß 5 fl. auf Lehrmittel ausgegeben; das Lehrergehalt beträgt durchschnittlich nur 167 fl. und keine einzige Schule des Komitates entspricht, nach dem Berichte an den Verwaltungsausschuß, den Anforderungen des Gesetzes — Auch Abauj verdankt die Ehre unmittelbar neben Budapest genannt zu werden dem günstigen Umstande, daß es die kön. Freistadt Kaschau mit 20.000 Einwohnern umschließt, welche seit Jahren mit rühmenswerter Ausdauer und erstaunlichen Opfern an der Hebung ihrer Volksschulen arbeitet, und mit Recht neben Budapest genannt zu werden verdient. Daß aber das Komitat Abauj z. B. keineswegs einen Vergleich mit der Zips auszuhalten vermag, erhellet nicht nur aus den statistischen Daten, sondern ist auch theilweise eine natürliche Folge der socialen Verhältnisse, der rühmlichen Bergangenheit des Zipser Schulwesens, der Opferwilligkeit und des regen Interesses

seiner Bürger, wie nicht minder der Intelligenz und der Thätigkeit seines Lehrerstandes. — Blühte doch das Schulwesen in der Zips schon längst als es noch in $\frac{2}{3}$ unferes Vaterlandes eine terra incognita war; jährlich sehen wir neue Schulgebäude mit dem Aufwande von 20.000—30.000 fl. entstehen (Béla, Jgló, Kirchräuf). Die Schulen sind meistens gut ausgestattet. Die Zips hat in 179 Gemeinden (darunter 29 Städte) 230 Schulen, mit 331 Lehrern (darunter 46 undiplomirte); in diesen 219 Schulen sind 450 Schultafeln, 864 Landkarten, 127 Globusse, u. s. w. Ein Lehrergehalt beträgt durchschnittlich 337 fl. — Der Zipser Lehrerverein mit 230 Mitgliedern gibt Zeugniß von der Berufsfreudigkeit und dem Fortbildungsbestreben seines Lehrerstandes.

Zum Schluß noch einige interessante Daten: Unter den 1,506.236 Schülern in Ungarn sind 758.473 Ungarn, 272.684 Deutsche, 186.001 Rumänen und nur 340.000 Slaven aller Stämme; ein äußerst günstiges Verhältnis und rühmliches Zeugniß für den Bildungstrieb der Bürger Ungarns.

Sch m ö l l n i g.

G. F.

Bericht des Unterrichts-Ausschusses

des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf betreffend den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache in den Volksschulen.

Der Ausschuss hat den Gesetzentwurf im Allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen. Zu diesem Beschlusse ist der Ausschuss nach reiflicher Erwägung und Diskussion über Zweck und Bestimmung des Gesetzentwurfes gelangt. Dieser Zweck, der nur darin besteht, zu ermöglichen, daß jeder Bürger nicht-ungarischer Zunge dieses Vaterlandes — welcher Konfession immer er auch angehören möge — die ungarische Sprache, als die Staatssprache ohne Vernachlässigung der eigenen Sprache sich aneignen könne und daß zu diesem Zwecke der Unterricht dieser Sprache als obligaten Lehrgegenstandes schon in den Volksschulen allgemein gemacht werde, wurzelt in den staatlichen Rechten der ungarischen Nation und ist die Anstrengung dieses Zweckes eine unaufschiebbare Pflicht. Jawohl, der ungarische Staat hat das Recht, in seinem vielsprachigen Lande vom Gesichtspunkte des staatlichen Berufes und der allgemeinen Kultur den Unterricht der Staatssprache zu fordern; er hat aber zugleich die Pflicht, für die Mittel und Wege legislatorisch zu sorgen. Und wenn irgendwie, so trifft auf diesem Gebiete die Nation der Vorwurf vielhundertjähriger Versäumnisse. Ein Blick auf die Vergangenheit der Nation und auf die Geschichte ihres Unterrichtswesens wird Jedermann überzeugen, daß die allezeit unter fremder Sprache und oft genug unter fremdem Einflusse lebende ungarische Nation, jene Nation, deren Bestand zumeist an ihre Sprache geknüpft ist, niemals daran gedacht hat, den Unterricht der Staatssprache schon von dem Gesichtspunkte zu sichern, daß die zahlreichen Nationalitäten einander verstehen können.

Selbst der Gesetz-Artikel XXXVIII: 1868 hat die ungarische Sprache nicht als obligaten Lehrgegenstand für die Volksschulen nichtungarischer Zunge aufgenommen. Seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes sind zehn Jahre verflossen; unser Unterrichtswesen ist fortgeschritten, allein, mit seinen Fortschritten ist auch der von uns in vollem Maße gebilligte allgemeine Wunsch mit unwiderstehlicher Kraft hervorgetreten, daß jene Lücke des zitierten Gesetzes ausgefüllt und die ungarische Sprache unter die obligaten Lehrgegenstände aller Volksschulen nichtungarischer Zunge aufgenommen werde und daß mit der Entwicklung des allgemeinen Bewußtseins von der Nothwendigkeit der Erziehung und des Unterrichts auch die Nothwendigkeit der Aneignung der ungarischen Sprache ins allgemeine Bewußtsein

übergehe, endlich daß dem allgemeinen Fortschritt des Unterrichtswesens auch der Unterricht dieser Sprache als eines nothwendigen Mittels der Bildung ange-
reicht werde.

Wir können, wir dürfen nicht länger säumen, wir müssen für die Mittel und Wege sorgen. Und hier muß der Ausschufs gestehen, daß er es für zweckmäßiger erachtet hätte, wenn der Legislative Gelegenheit geboten wird, bezüglich des Unterrichtes der ungarischen Sprache, im Rahmen des G.-A. XXXVIII: 1868, durch Umarbeitung desselben zu verfügen. Andererseits muß er jedoch anerkennen, daß die Umarbeitung des zitierten Gesetzes sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde und daß demnach für die Anordnung des obligatorischen Unterrichtes der ungarischen Sprache in einem Special-Entwurf gesorgt werden müsse. Von solchen allgemeinen Gesichtspunkten geleitet wiegte sich der Ausschufs nicht in der Illusion, daß ein solcher Special-Entwurf überraschend schnelle und allgemeine Folge aufweisen werde. Der Ausschufs weiß wohl, daß sich im öffentlichen Leben und namentlich auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtes Verhältnisse entwickelt haben, mit denen man rechnen muß und die nur dann aufhören würden, hier als Hinderniß zu dienen, wenn der Staat in diesen seinen Bestrebungen seitens der in erster Linie kompetenten Faktoren eben so viel Patriotismus, als Wohlwollen fände. Außerdem ist auch die konfessionelle Autonomie nicht zu übersehen, in deren Gränzen die sehr zahlreichen Nationalitäten des Landes auf dem Gebiete der Kirche und Schule beinahe unbeschränkte Rechte genießen. Wir sehen ferner die schwierige Lage der Staatsfinanzen — Alles Hindernisse, welche nur die Zeit und die geduldige Arbeit zu beseitigen vermag.

Wenn aber auch der Ausschufs von einem solchen Spezial-Gesetzesentwurf nicht Alles und nicht allzuviel erwarten kann, so kann er dennoch mit Grund behaupten, daß die Inslebenführung eines solchen Entwurfs ein bedeutender Schritt nach vorwärts und zum Ziele ist, daß man die Wirkung desselben überall fühlen wird, wo Patriotismus und guter Wille ihm entgegenkommen, zugleich aber daß die Erhebung dieses Entwurfs zur Gesetzeskraft der Regierung die Möglichkeit bieten wird, dort, wo Patriotismus und guter Wille fehlen, aber, ein geeignetes Terrain und Material zur Durchführung des Gesetzes vorhanden ist, die Mittel, welche das Gesetz an die Hand gibt, in Anwendung zu bringen und denselben Geltung zu verschaffen.

Die Zeit mahnt, der geeignete Zeitpunkt ist gekommen; wir müssen uns das Beispiel des fleißigen Mannes vor Augen halten, der die Hebung der Produktionsfähigkeit seines Grundes und Bodens mit der Bereidung des Produktes vereintigt.

Der Ausschufs hat daher die Idee, ein Spezialgesetz zu schaffen, sich angeeignet. Und indem er derselben Gestaltung gibt, empfiehlt er keineswegs starren Zwang und wünscht nicht, und kann auch nicht wünschen, daß irgend eine Nationalität im Vaterlande ihrer Sprache beraubt werde, ja er will auch nicht, daß welche Nation immer die Entwicklung ihrer Sprache vernachlässige; der Ausschufs ist mit Mäßigung an seine Arbeit gegangen und hatte nur den aus seiner Überzeugung entsprungnen Willen, daß die Möglichkeit des obligatorischen Unterrichtes in der Staatsprache im Interesse aller Nationalitäten gesichert werde, und daß die in jeder Richtung empfängliche Brust des Kindes, indem es bei Erlernung der Sprache auch das Gefühl der Vaterlandsliebe und des Patriotismus kennen lernt, zu dem Bewußtsein gelange, daß es das schöne Loos seiner Nationalität sei: in friedlichem Einvernehmen und in Rechtsgleichheit zu leben in diesem Vaterlande; und indem es hofft, daß das geehrte Haus mit der stets bewährten Weisheit diesen Gesetzesentwurf beurtheilen werde, zweifelt er andererseits nicht, daß die Konfessionen, Na-

tionalitäten, Gesellschaften u. s. w. in diesem Gesetzentwurf nichts Anderes suchen werden, als ein erhebliches Mittel für die Förderung des gegenseitigen Interesses und der allgemeinen Bildung.

Schule und Unterricht im ung. Reichstage.

(Fortsetzung und Schluss.)

Bei Titel: „Stipendien und andere Studienzwecke“ ergreift wieder Gabriel Ugron das Wort. Er ersucht den Unterrichtsminister, die Mißbräuche bei der Verwaltung der dem Siebenbürger katholischen Status unterstehenden Stiftungen zu beheben. Minister Tresfort erklärt, er werde die Angelegenheit untersuchen und etwaige Mißbräuche einstellen.

Bei Titel: „Meteorologisches Zentral-Institut“ äußert Dionys Bázmándy den Wunsch, daß eine ungarische Landes-Sternwarte errichtet werde und ersucht den Unterrichtsminister, einen auf die Errichtung einer solchen bezüglichen Plan dem Hause zu unterbreiten. Minister Tresfort: Der Plan wäre fertig, doch muß die Vorlage desselben mit Hinblick auf unsere finanziellen Verhältnisse auf später verschoben werden. Die Post wird votirt.

Bei dem Titel „Ausgaben für kirchliche Zwecke“ spricht Gabriel Ugron. Er weist darauf hin, daß solche Konfessionen staatlich unterstützt werden, deren Klerus gegen die ungarische Staats-Idee agitire, und nennt als Beispiel die Protestanten Augsburg. Konfession in Siebenbürgen und deren Oberhaupt, den Superintendenten Deutsch. Er will diesen Konfessionen die Subvention nicht entziehen, allein sie sollen durch solche Organe vertheilt werden, welche die Sicherheit gewähren, daß die Unterstützung nicht Solchen gewährt werde, die gegen den Staat agitiren. Einen schriftlichen Antrag reicht er nicht ein. Minister-Präsident Tísa sagt: An die Autonomie der Kirchen darf man nicht rühren. Wenn Jemand gegen den Staat agitirt, so wird das Gesetz gegen ihn angewendet werden. Adolph Zay meint Ugron's Ausführungen sind Nichts, als Gespensterseherei. Niemand erfüllt seine Pflichten gegen den Staat loyaler, als Bischof Deutsch. Julius Horváth äußert sich im Sinne Ugron's, ohne Namen nennen zu wollen. Die Post wird votirt.

Damit nun fand die Berathung über den Etat des Unterrichtsministeriums ihre Erledigung.

Wir erfahren aus derselben, daß das Eszurgoer Seminar in dem Ruhe steht, daß die Zöglinge sich eines ausschweifenden Lebens schuldig machten; daß das Schulwesen Ungarns nicht die Lehrer, nicht das Ministerium, sondern die Herren Madár Molnár und Madár György mit Karl Szatmáry gehoben haben (wenigstens hatte Degré mit diesen drei Namen dem Minister Opposition gemacht, außerordentliche Verdienste dieser Herren, die wir aber nicht kennen, erwähnend). Dann erfuhren wir, daß man in Eszakahurn eine Lehrerbildungsanstalt errichten soll, in welcher Lehrer gebildet werden, die kroatisch und ungarisch zu unterrichten im Stande wären. Eine gleiche Forderung für die Banater Schulen und das ordentliche Verständniß der deutschen Sprache wäre als Germanismus verdammt worden!! — Albert Rijs stellte die Forderung auf, die Bürger-schule so zu organisiren, daß sie als Landwirtschafts-, Gewerbe- und Handelsschulen in den Rahmen des Volksschulgesetzes passen. Madarásy urgirte, daß dort, wo keine Schulen sind, solche von staatswegen errichtet werden u. zw. an 2051 Orten. Helfy läugnete jeden Fortschritt auf schulischem Gebiete. Ernst Simonyi findet, daß in Ungarn die Lehrer und Professoren zu theuer bezahlt werden, wenigstens theurer als in jedem Staate Europas, und dennoch wissen die Schüler der Volksschule um Nichts mehr, als in früheren Zeiten. „Früher waren — sagt dieser Führer der äußersten Linken —

die Lehrer arme Leute: jetzt sind sie Herren.“ — (Der Mann ist doch wohl bei Trost? D. Red.) Die Grundlage der allgemeinen Volksschule sind die Kinderbewahranstalten, denn durch dieselben kann der ungarischen Sprache Vorschub geleistet werden. (Im Gegenteil! In den Kindergärten mußte ausschließlich die Muttersprache, der Dialekt des Ortes — Verkehrssprache sein, wenn nicht schon in frühester Jugend das Denkvermögen zu Grunde gerichtet werden soll. D. Red.)

Das nun wäre die Ausbeute an aufgetauchten Ideen während der Unterrichts-Budget-Debatte! — Wenig; aber besser, als Nichts! Seien wir zufrieden, daß in Ungarns Abgeordnetenhaus mindestens Einmal auch von Schule, Unterricht und Lehrerbildung die Rede ist. Daß die Schulinspektoren diesmal „verschont“ blieben, daß Niemand gegen die Institution der staatlichen Schulaufsicht sprach, nehmen wir als günstiges Zeichen.

Jos. Mill.

Der Unterricht in der ungarischen Sprache in Schulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache.

D.) Vierte Lektion.

I. (Vorübung.)

Eine Wiederholung der letzten Lektion. Einüben: a kés, a villa, az olló, a tű, a kanál, a kosár, a fűró, a kalapács. — mit den Fragen: Hol van a kés? (Itt van a kés.) Mi van itt? (A kés van itt. ott.) — Weisung: Mutasd a kést! (En mutatom a kést!) Tartsd a kést! (En tartom a kést!) Mehrere stellen dann am Schluß Fragen, die Schüler fragen sich gegenseitig. (Einüben der Namen und des Accus. Der übrigen Dinge mit öftmaligem Wiederholen von kanál und kosár.)

Wenn ich etwas haben will, was muß ich thun? „Du mußt es verlangen (bitten). — Was thue ich, wenn ich sage: „Gib mir, Heinrich, das Buch!“ Du verlangst es!“ du verlangst = te kéred. — Heinrich, gib mir das Lineal! Was thue ich? „Te kéred a vonalzót!“ Verlange ich das Buch? Te kéred a könyvet. — Lehrer: Kéred-e te a tollat? „En kérem a tollat. (Gegenseitiges ausfragen mit „Kérem-e én . . .? Kéred-e te . . .?“) Michael! Verlange den Bleistift! En kérem a rajzönt! (Andere verlangen: a kést, a villát, az ollót, a tüt, a kanalat, a kosarat, a fűrót, a kalapácsot. Wiederholt! Verlegt. Einzelu, Chor!) „En kérem a kanalat!“ Was thue ich? Ungarisch sagen! „Te kéred a kanalat. Stefan, sage, daß du die Gabel verlangst: „En kérem a villát! Was thut Stefan? „Er verlangt die Gabel!“ (Er verlangt sie = ő kéri (nicht kérje, kérja! wie die Kinder wahrscheinlich ratben werden!)

Fragen mit: Kéri-e Károly az ollót? Kéred-e te a kést? Kérem-e én az irókövet? Die Kinder fragen den Lehrer und sich gegenseitig. Die Antworten erfolgen — auch im Chor!

Kéred-e te a kosarat? En a kosarat nem kérem, nem kéri, nem kéred. Mutasd ezt! En mutatom a papirost. Tartsd azt! En tartom a szivacsot! (nem tartom a falat, küszöböt, kemencét, mutatom a falat u. s. w.) Verlange den Kasten! En kérem a szekrényt. Ich sage ungarisch zu dir: Kérd a szekrényt! Kérd a táblát, a kosarat, u. s. w. Antwort: Mehrere Kinder verlangen mehrere bekannte Gegenstände. Herausrufen, vom Platze, einzeln, im Chor. — János kérd a kosarat! (En kérem a kosarat.) Was thut Johann! Ó (oder János) kéri a kosarat. Wiederholen mit vielen Dingen. — (Fragen: kéred-e? kérem-e? kéri-e! Oft wiederholen!)

Imre! Kérd az irókövet? „En kérem az irókövet!“ „Lehrer!“ Ich gebe ihn dir! (Während des Gebens zu fragen: Was bestimmst du? „Ich bekomme den Griffel!“ Ich bekomme = én kapom. Sage es ungarisch: En kapom az irókövet. (Mehreren den Griffel geben mit der Frage: bestimmst du den Griffel!) „Frage nun Albert, ob du den Griffel bestimmst, Anjon gibst ihn dir und antwortet! (Es geschieht mit mehreren!) Kapja-e Cecília a papirost? „Ó kapja a papirost.“ — Johann! gib das Buch mehreren, Hermann wird uns sagen, was jeder bestimmt. N. B. C. kapja a könyvet (Befehlsform ist kapd — wird nicht gebraucht, bleibt hier aus!) Kapod-e, kapom-e, kapja-e? Die heute genannten Dinge mit Verneinung.

Kérd ezt, azt! Tarsd ezt, azt! Mutasd ezt, azt! (Dinge aus den vorhergehenden Lektionen zu zeigen! Wiederholte Einübung!)

(Herausrufen, einzeln, Halbchor, Chor, Lehrer und Schüler fragen und antworten, Schüler gegenseitig!)

A) Lehrer Mihály! kérd a könyvet! „En kérem a könyvet.“ Mihály küszöböt kéri e István? „Mihály nem kéri a küszöböt, ő a könyvet kéri. — Lehrer: En kérem a rajzönt. A kanalat kérem-e? Te nem kéred a kanalat, te a rajzönt kéred. (Was verlangst du? Ich ver-

lange den Tisch. „Verlangst du den Stuhl? Ich verlange nicht den Stuhl, ich verlange den Tisch — ungarisch. — (Einüben, wiederholen. Schüler fragen).

„Ich lege das Buch auf die Bank. Wo ist das Buch? „Das ist Buch auf der Bank.“ Auf der Bank = a padon! Hol van a könyv? A könyv az asztalon van. Hol van a tábla? A tábla a padon, asztalon, a rajzónon, tollon, papiroson, a szivacson, az ablakon, a falon, a kanálon, a kosáron, a kalapácson van. (Fragen. Einüben. Verlegen. Einzelu. Cher! Die Schüler stellen gegenseitig auch fragen.

a) Hol van a szivacs? A szivacs a szekrényen, a képen, a széken, a késen van.

b) Hol van a toll? A toll, a könyvön, küszöbön, írókövön van.

c) Hol van a rajzón? A rajzón, a vonalzó, a táblán, a tentán, a krétán, az ajtón, a kemencén, a villán, az ollón, a tűn, a furón van. (a) b) c) ebenso wie den vorigen Absatz mit on zu behandeln! — Dann Verstellen der hier geordneten Wörter, daß der zu antwortende Satz ein Wort mit n. en, an, ön enthält!)

Wiederholung rein ungarisch: Hol van a kanál. A kanál az asztalon van. Hol van a toll? A kosáron van a toll. Hol van a kép? A széken van a kép. Tartsd a tollat! „Én tartom a tollat.“ Mutasd a kést! Én mutatom a kést! Kérd a szivacsot! Kérem-e én a szivacsot? Kéri-e Miklós a furót? Kéred-e te a kalapácsot? — Kéred-e ezt? Én nem kérem a könyvet! — Mutatja-e József a tüt? János nem mutatja a tüt, a kalapácsot mutatja. Én mutatom, te mutatod. ő mutatja a furót. Lipót tartja, te tartod én tartom a táblát. Te kéred, én kérem. Ilka kéri az ollót. Mihály kapja, én kapom a kanalat, te kapod u. s. w. Fragen mit kapom-e? Befehle, Wünsche kérd, mutasd, tartsd az írókövet!

II. (Grammatik.)

Die Suffixe (Anhängsel) om, od, ja werden bei den tieslautenden, die Suffixe em, ed, i bei den hochlautenden Zeitwörtern gebraucht, u. zw. (1. Pers.) am, em, (2. Pers.) ad, ed, (3. Pers.) ja, i.

Befehlsform von kér = kérd (manche sagen: kérjed!)

Tieslautende Hauptwörter werden auf die Frage! „Auf wem oder auf was?“ mit dem Suffixe (rag) „on, hochlautende mit „en, ön verheben. Endigt das Hauptwort auf einen Selbstlaut, so suffixirt man mit n, indem der Selbstlaut verlängert wird.

III. (Wörterbuch.)

Wortvorrath: A kés = das Messer, a kést (acc.), a késen = auf dem Messer.
 A villa = die Gabel, a villát (acc.), a villán = auf der Gabel.
 Az olló = die Schere, az ollót (acc.), az ollón = auf der Schere.
 A tű = die Nadel, a tüt (acc.), a tűn = auf der Nadel.
 A kanál = der Löffel, a kanalat = den Löffel, a kanálon = auf dem Löffel.
 A kosár = der Korb, a kosarat = den Korb, a kosáron = auf dem Korb.
 Én kérem = ich verlange es. (Hier nicht: ich bitte, ich erjuche)
 Te kéred = du verlangst es.
 Kéri = er, sie, es verlangt es.
 Kérd (oder kérjed) = verlange es du.
 Én kapom = ich bekomme }
 Te kapod = du bekommst } es.
 Ő kapja = er bekommt }

IV. (Lesübung.)

Miksa, mutasd a kést! Én mutatom a kést. Károly, hol van a kés? A kés az asztalon van. Imre, tartsd a papirost! Tartod-e te a papirost? Hol van a tenta? A papiroson van a tenta! Mi van a küszöbön? Mi van a szekrényen? A rajzón van a szekrényen. Mi van a kosáron? Mihály, kérd a tüt? Kéri-e János a tüt! Te az ollót nem kéred. Te a könyvet mutatod. Te tartod a könyvet az asztalon. János a vonalzó, a kosáron tartja. Mutasd a kanalat! Kéred-e te a képet? Én a képet nem kérem. Hol van a kép? A kép a falon van. Mutasd a képet! Ott van a kép a falon. — Te kapod-e a villát? Én nem kapom a villát. Hol van a villa? A villa az asztalon van. Kéri-e Lajos a kanalat? Ő a kosarat nem kéri. — Én nem tartom a könyvet. Te a könyvet az asztalon mutatod. György a krétát a táblán tartja. Tartod-e te a krétát a táblán? Én nem tartom a krétát, én a rajzón a padon tartom. Az írókövet a rajzónon nem mutatom, én a széken mutatom. Itt van a kosár. Tartsd ezt! Én tartom a kosarat. A küszöb ott van! Mutasd azt! Én a küszöböt nem mutatom, a képet a falon mutatom. Mi van a kemencén? Mi van a szekrényen? Mi van a padon? Mi van a küszöbön? A küszöbön van a kosár.

V. (Haus- und Schulaufgaben.)

I. Antwortet ungarisch auf folgende Fragen schriftlich:

1) Welche Dinge hält Ernest (mit „er“)? 2) Welche 8 Dinge suche ich? 3) Welche 8 Dinge

verlangst du? 4) Welche 6 Dinge verlangt Koloman? 5) Welche 10 Dinge bekomme ich? 5) Welche 3 Dinge bekommt Johann.

II. Sage 5 Dinge, die auf dem Tische, 3 Dinge, die auf dem Stuble, 2 Dinge die auf der Bank, 4 Dinge, die auf der Tafel sind!

III. Frage Heinrich ob er 1) Die Kreide auf der Tafel, 2) das Buch auf dem Tisch, 3) den Griffel auf der Tafel verlange? (Antworte auf die Fragen mit „er“!)

IV. Frage Michael von dir, ob du 1) das Buch auf dem Tische, 2) den Löffel auf dem Tischen, 3) den Korb auf der Schwelle hältst?

Schulnachrichten.

— **Budapest. (Reflexionen zur letzten Budgetverhandlung.)** Von allen politischen Tageblättern Ungarns fand es einzig und allein „Pesti Hirlap“ der Mühe wert, die Verhandlungen über das Unterrichtsbudget mit Bemerkungen, besser gesagt, mit Reflexionen zu begleiten. Vor Allem wird die Titelsucht der Lehrer getadelt, jeder wolle „Professor“ sein, wo doch dieser Titel bloß den Gymnasial- und Reallehrern und den Universitätsprofessoren gebühre. Nun, das ist nicht ganz so. Der Titel: „Professor“ ist gerade so ein Titel, wie der: „Geheimer Rath“, „königl. Rath“ oder: „Ministerialrath.“ Diesen Titel zu verleihen ist gerade so ein Recht der Krone, wie die Verleihung von Verdienstkreuzen. Der Kaiser und König hat nun seinen beiden Unterrichtsministern das Recht gegeben, den Titel: „Professor“ zu vergeben. Beide stellten als Norm fest: „Wer sich die Lehrbefähigung als Mittelschullehrer (Gymnasium oder Realschule) erwirbt: ist „Professor.“ Außerdem darf der Minister den Titel „Professor“ jedem verleihen, den er dazu für würdig hält. — Nebenbei verleiht das ungarische Schulgesetz den Titel „Professor“ jedem Seminar- und jedem Bürgerschullehrer. — Die zweite Bemerkung des obengenannten Blattes bezieht sich auf die Lehrer an Seminarien. Dasselbe behauptet, daß — „wenn Jemand das Niveau des ungarischen Schulwesens nach dem Bildungsgrade der Seminarlehrer beurtheilen wollte, dessen Urtheil Alles über, nur nicht günstig sein könnte.“ Der Vorwurf ist schwer; doch hätten wir unferneits, abgesehen von einzelnen Lehrkräften, welche ganz tüchtig sind, gegen diesen Vorwurf, der eine Regel aufstellt, Nichts einzuwenden.

— **Budapest. (Ungarisch-protestantische Synode.)** In Angelegenheit der projectirten Synode der Evangelischen helvetischer Konfession wirkt, wie bekannt, gegenwärtig ein ad hoc beschlußfähiger General-Konvent. Dieser Konvent hat Vorarbeiten betrefis der Konstituierung der Synode, sowie der künftigen Kirchen-Verfassung entworfen, welche zur Begutachtung den Frühjahr-Verfassungen der einzelnen Superintendenten und beziehungsweise Seniorate vorgelegt werden. Das Unter-Vororder Kirchen-Seniorat hat in dieser Angelegenheit den Beschluß gefaßt, daß es die Abhaltung einer rein konstitutiven Synode dermalen weder für nothwendig noch für zeitgemäß erachtet, und zwar auf folgenden Motiven: 1. Vorerst muß die Frage der Religionsfreiheit, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche geregelt werden, damit eine solche Synode von jedem beschränkenden äußeren Einflusse befreit sein. 2. Das Unterrichtswesen muß definitiv geregelt, die rechtliche Natur der für Studienzwecke bestimmten Fonds muß geregelt werden, damit die evangelische Kirche ihren gerechten Antheil bekomme und ihr Unterrichtswesen in der Weise einrichten könne, daß sie mit den Landesgesetzen nicht in Konflikt gerathe. 3. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Synode zu dem gewünschten Resultat führen werde, weil, wie aus den Vorarbeiten selbst hervorgeht, jene Unionifikation, welche durch die Synode angestrebt wird, an dem Widerstand der siebenbürgischen Glaubensgenossen scheiterte, welche ihre günstigere staatsrechtliche Lage mit Recht nicht aufopfern wollen. Andererseits hält auch das Vororder Seniorat eine so strenge Gleichförmigkeit, wie sie beabsichtigt ist, nicht für nöthig, ja auch nicht für erwünscht. Zudem aus diesen Gründen der Seniorat-Konvent für eine Verschiebung der Synode auf günstigere Zeiten sich ausspricht, verkennt derselbe nicht, daß es gemeinsame Fragen gibt, die keinen Aufschub mehr dulden, und richtet daher an den Disputat-Konvent die Bitte, seine Deputirten zum Generalkonvent ad hoc dahin instruire zu wollen, daß sie dort die je ehere Einberufung eines Konvents urgiren sollen, welcher berechtigt sei, endgültig über jene Fragen zu entscheiden.

— **Sichdorf, am 6. April. (Schulprüfung und was damit zusammenhängt.)** Diesmal sah die Schulkommission und Gemeinde der Schulprüfung an unserer durch Menschenhändler in schlechtes Renommé gekommenen Gemeindschule mit Zagen und Bangen entgegen. Ältern und Schulvorsteher kamen voll Furcht unter die Kinderthar, hier Frechheit, Verdorbenheit, Verwarlosung zu schauen, als Spuren der Wirkksamkeit jener beiden entmenschten Lehrer, die wohl noch unter krimineller Unterjochung stehen, sich aber auf freiem Fuß befinden. In andern Ländern sähen diese Suben (Vater und Sohn) längst im Zuchtbause. — Gott sei es gedankt, unsere Befürchtung, vor uns eine verwarloste, verdorbene Jugend zu sehen, hat sich nicht gerechtfertigt. In der dritten, höchsten Klasse, woselbst die strenge Prüfung 4 1/2 Stunden andauerte, fanden wir Ruhe, Aufmerksamkeit, Lerneifer, Schlagfertigkeit im Antworten, Vertrauen zum Lehrer, ruhiges, bescheidenes Verhalten der Kinder, sozwar, daß sich unsere Furcht in Staunen und Freude verwandelte. Besonders

in Geographie und im Sprachlichen leisteten alle Kinder, ohne Ausnahme Ausgezeichnetes. Daß dieser Erfolg aufgewiesen werden konnte: danken wir der liebevollen Hingebung und dem Eifer des jetzigen Lehrers, Herrn Haupt, dem die Schulkommission den besten und wärmsten Dank der Gemeinde und der Ältern ausspricht. Herr Haupt hat die Scharte ausgeweitet und die Gemeinde, die Schulkommission, sowie die Ältern sind herbüßigt, daß die Führung ihrer Kinder wieder einem musterhaften Manne von sittlicher Reinheit, einem biederen Charakter anvertraut ist. — Der Himmel segne diesen braven Mann, diesen redlichen Freund und Vater der Kinder! Auch die erste Klasse befindet sich unter Führung eines strebsamen jungen Mannes, der ein guter und brauchbarer Lehrer zu werden verspricht. Um die Schäden, welche die früheren Kriminalverbrecher verursacht haben, noch in größerem Maße zu verbessern, hat die Schulkommission Schritte eingeleitet zur Gründung einer Jugendbibliothek.

— **Zukunft.** (Die heikliche Frage Ungarns in Rumänien.) Über den ung. Sprachunterricht als Lehrgegenstand spricht und schreibt man auch in Rumänien. Vorerst hat der Missionär Czelder nachgewiesen, daß in allen ungarischen Gemeinden der Moldau und Wallachei die rumänische Sprache obligatorischer Lehrgegenstand ist. — Nun bringt „*Buletinul Hiradó*“ einen Artikel von Johann Popescu, in welchem dieser den Protest unserer rumänischen Bischöfe gegen die Einführung des obligatorischen ungarischen Sprachunterrichts entschieden tadelt und diese Einführung als höchst wünschenswert bezeichnet. Wir heben aus dem Artikel folgenden Passus hervor: „Es gab eine Zeit, wo auch ich zu Denjenigen gehörte, welche Ungarn haßten, ohne — wie Diejenigen, welche es noch jetzt haßen — zu wissen, weshalb? Als Knabe, als Jüngling war mir die ungarische Nation dargestellt worden als eine den wilden Horden des Mittelalters gleichende Nation und man erzählte mir von ihr so haarsträubende Dinge, daß ich, von Abheuen erfüllt, nicht begriff, wie man solche Vandalen in Europa noch dulden könne. Als ich 1869 in ein siebenbürgisches Bad reiste, hütete ich mich, einem Ungar auch nur in die Nähe zu kommen. Doch der Zufall wollte es anders und seitdem ist der Zufall mein liebster Freund, denn er war es, der mir die Augen öffnete. Im Bade wurde ich mit zwei Herren aus Ungarn bekannt, aus der Bekanntschaft entstand bald Freundschaft, und die Folge davon war, daß ich dritthalb Jahre in verschiedenen Theilen Ungarns zubrachte. Während dieser dritthalb Jahre lernte ich das mir ewig unvergesslich bleibende Ungarn kennen, der Ungarn edlen und offenen Charakter, ihre unvergleichliche Ritterlichkeit, ihren Partisanen gegen andere Nationen und Nationalitäten, die ungarische Geschichte, die Poesie, den Gesang und die Musik des Ungars. O welche erle Harmonie ist all' das, was den Ungar bildet! Den Beweis dafür, wie sehr ich die ungarische Nation schätze und liebe, konnte ich in keiner andern Weise geben, als indem ich ihre schöne Sprache lernte“ (Zu betreff dieses Gegenstandes schreibt Martin Czelder, einst ref. Prediger in der Moldau und Wallachei, in Prot. egypt. és iskolai figyelmező Folgendes: „Die benachbarte rumänische Regierung hat schon vor 15 Jahren die amtliche Sprache des rumänischen Staates in sämtlichen Schulen für obligatorisch erklärt und verlangt, daß jeder Schullehrer, von welcher Nationalität und Konfession immer die Schule, in welcher er angeestellt ist, verhalten werde, eine Prüfung aus der rumänischen Sprache abzulegen, da in jeder öffentlichen oder konfessionellen Gemeindeschule die rumänische Sprache gelehrt werden müsse. In die Moldau aber, wo bekanntlich Ceangomagharen in großer Anzahl leben, sandte die Regierung je einen rumänischen Lehrer in jede Gemeinde, welcher die ungarischen Schulkinder in der rumänischen Sprache zu unterrichten hatte. Diesem Lehrer hatte die Gemeinde ein Natural-Quartier zu geben und ihn zu bezahlen, in der Weise, daß sein Monatsgehalt (6—10 Dukaten) von der Regierung zugleich mit der Steuer eingehoben wurde. Als wir beim damaligen Unterrichtsminister dagegen remonstrirten, gab er uns zur Antwort, daß für's Erste in jeder Gemeinde eine Schule sein müsse und daß die Vernachlässigung der Staatsprache in der Schule ebenso eine Nichtachtung der Würde des Staates, als auch gegen das Interesse des Volkes selbst wäre. „Übrigens, fügte er hinzu, haben wir Nichts dagegen, wenn die konfessionelle Gemeinde selbst einen ungarischen Lehrer für ihre Schule bestellt, nur verlangen wir dann, daß derselbe vor unserem Schulrath eine Prüfung aus der ungarischen Sprache ablege.“ Diese Maßregel der rumänischen Regierung ist sicherlich sowohl unseren rumänischen Bischöfen als auch den Redakteuren unserer rumänischen Blätter bekannt, und so persifler erscheint ihre Agitation gegen die analoge Maßregel der ungarischen Regierung.“ D. Red.)

— **Szegedin.** (Stand der Schulen in und während der Überschwemmung.) Unter den großen nach Millionen Wert zählenden Schäden des verheerenden Elements darf in einem Schulblatte der Schulen nicht vergessen werden. Zusammengefallen sind die Schulen in der Unterstadt (Csontagasse und Abvög) Oberstadt (4 Klasse und Mora-Schule). Taban (Knaben- und Mädchen-schule). Zusammen sind bis jetzt 15 Lehrsäle verschwunden oder unbrauchbar geworden. Um die Schulgebäude steht überall Wasser und man kann sich denselben nur auf Nachen nähern.

— **Wien,** den 1. April 1879. (Adresse der Wiener Lehrer an das h. Kaiserpaar.) Die von den Wiener Lehrern an das h. Kaiserpaar zu richtende Adresse hat folgenden Wortlaut: „Eure Majestäten! Ein beglückendes Band umschlingt Eure Majestäten seit 25 Jahren dem Land und Volk zum Heile. Von den Gefühlen der Loyalität und Dankbarkeit befeelt, haben auch wir Lehrer und Lehrerinnen Wiens und seiner Vororte am heutigen Freudenfeste dem erlauchten Kaiserpaare. Uns haben Eure Majestäten ein Feld der ehrenvollsten, fruchtbringendsten Thätigkeit erschlossen durch

die Gründung der neuen Schule, durch den Schutz, den Eure Majestäten ihr angedeihen lassen. In dankbarer Begeisterung siren wir den Samen des Patriotismus in die Herzen unserer Schüler, lehren sie unser allerhöchstes Herrscherhaus und das Vaterland treu zu lieben und zu verteidigen bis in den Tod. Möge unser erh. Monarch an der Seite unserer guten Kaiserin, deren milder Sinn so viele Noth gelindert, noch lange beglückend und beglückt zum Ruhm und Segen des Landes regiren und weithin töne noch in ferner Zeit das herrliche Lied: „Heil Franz Josef, Heil Elisen, Segen Habsburgs ganzem Haus.“

Vereinsnachrichten.

— **Mit der XXIII. allg. d. Lehrerversammlung**, welche am 3.—5. Juni in Braunschweig tagt, wird auch eine Lehrmittelsammlung verbunden werden. Alle Erzeuger von Lehrmitteln und Verfasser und Verleger liter. Werke werden aufgefordert, sich an der Lehrmittelausstellung zu betheiligen.

— Der **Deutsche Lehrerverein** (Bündniß der Lehrervereine Deutschlands) hält seine Delegirtenversammlung in Berlin am 14.—16. April ab. Das Programm ist reichhaltig und werden wir sobald uns die Berichte über diese hochwichtigen Sitzungen vorliegen, die Resultate der Verhandlungen darlegen.

— Der **Erstauer röm. kath. Lehrerverein** hat in seiner am 20. Febr. abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem Bündniß der Lehrervereine Ungarns beizutreten. „Nepiskolai tanügyi“ sieht sich deshalb veranlaßt, diesem „konfessionellen“ Vereine ein Vischen „Die Leviten zu lesen,“ weil er einem „nichtkonfessionellen Bündniß“ beitrifft. Also es ist Faktum: Mann will die Lehrer mit Teufelsgehalt nach Konfessionen trennen! Das wird wol nicht gelingen!

— **Vereinsstatuten.** Der Minister für Unterricht hat unter Zahl 2198 dto. 1. Febr. 1879. angeordnet, daß Lehrervereine in ihre Statuten folgenden Punkt aufnehmen müssen: Im Falle daß der Lehrerverein seinen Wirkungsbereich in Bezug auf Ziel und Vorgehen nach den Bestimmungen der Statuten nicht einhält, ist derselbe durch die Regierung in seiner Wirksamkeit zu suspendiren und kann nach geschbehener Untersuchung endgiltig aufgelöst werden, sofern durch den Verein das Interesse des Staates oder das materielle Interesse der Mitglieder gefährdet ist. Auch kann der Verein vorerst ermahnt werden, seine Statuten einzubalten. Alle auf Änderung der Statuten, Auflösung des Vereins, Verwendung seines Vermögens bezüglichen Beschlüsse des Vereins müssen zur Genehmigung dem Unterrichtsminister vorgelegt werden.

— Der **„Balassa-Gyarmater Lehrkörper“** hatte seine Versammlung am 27. Februar, d. h. die Sitzung hätte abgehalten werden sollen; doch die Lehrer dachten, daß das Herz voll Wehmuth zerspringen könnte, wenn immer nur von dem Lehrerleid die Rede ist: und deshalb kam keiner. Doch Pardon! Der Lehrer von Dejtár und der Hilfslehrer von daselbst nahmen Theil an der Sitzung, weil Beide auch auf dem Marke zu thun hatten. In einem Neograder Blatte macht ein Wigbold den Antrag, jedem Lehrer gleichzeitig mit der Einladung 10 fl. ö. W. und ein Biergespann zuzufenden, damit die Vereinsversammlungen besucht seien.

— Der **Ofner Lehrerverein** hielt am 25. März l. J. eine Generalversammlung ab. In derselben wurde beschlossen: 1) Wegen Änderung des Gesetzes in Bezug auf die Militärpflicht der Lehrer bei dem Reichstage eine Petition einzureichen. 2) An der Enthüllungsfest des Götvös-Denkmal durch eine Deputation Theil zu nehmen. 3) In Bezug auf das „Bündniß der Lehrervereine Ungarns“ an den Exekutiv-Ausschuß der ung. Lehrerversammlung ein Memorandum zu richten, worin dasselbe aufgefordert wird, die vom Vereine vorgeschlagenen Änderungen an den Statuten zu bewerkstelligen und dieselben dem Ministerium zur Kenntniß nehmne nicht eher zu unterbreiten, als bis die Delegirten der übrigen Lehrervereine dieselben in gemeinsamer Sitzung angenommen haben. — Neben einigen internen Angelegenheiten wurde auch noch ein Preis ausgeschrieben auf ein Sprachbuch für den 2. Jahrgang des Volksunterrichts. (Wir nehmen anknüpfend an vorstehende Nachricht Anlaß, die Erklärung abzugeben, daß wir das in der vorletzten Sitzung des Vereins vertlesene Laborat des Lehrers, Herrn Göböz in Népt. gelesen und dabei gefunden haben, daß unser Korrespondent diesen Vortrag unrichtig aufgefaßt und des Herrn Göböz Intention falsch beurtheilt hat. D. Red.)

— Der Verein **„Hauptstädtische Rettungs-Anstalt“** hielt am 6. April unter dem Präsidium des I. Kath B. N. Weiß seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Der vorgelegte Bericht verbreitet sich in sehr klarer Weise über alle Verhältnisse dieser gemeinnützigen Institution. In der Rettungs-Anstalt wurden im letzten Jahre 19 Knaben erzogen. Der Verein machte auch mit der Erziehung von Mädchen Versuche, wegen Geldmangels aber mißlang derselbe. Bisher bestehen drei Lehrkurse für Elementarschul-Gegenstände; im nächsten Juni wird für 8 Knaben eine vierte Klasse freit. Die Bekleidung, Verpflegung, Unterricht und Erziehung der Knaben ist eine zweckmäßige und auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder berechnet. Das Amt einer Hausfrau bekleidete, solange sich die Anstalt in Pest befand, Frau Stefan Simegh, seither Frau Therese Marcesekenyi. Unter den 273 Mitgliedern, welche der Verein zählt, sind 53 gründende, 195 ordentliche

und 24 unterstützende Mitglieder. Die letztjährige Einnahme betrug 5018 fl., die Ausgabe 4705 fl. Stammkapital 7013 fl. Der Präsident sagte der Presse Dank für die freundliche Unterstützung, die sie dem Verein zu Theil werden läßt. Der Verein wird mehrere Szegediner Waisen in seine Anstalt aufnehmen. Die Generalversammlung beschloß die Kategorien ihrer Mitglieder durch eine neue: die der Unmündigen, zu vermehren. Die Absicht ist: es sollen auch Kinder zur Unterstützung ihrer Altersgenossen herangezogen werden. Weiter wurde statuarisch bestimmt, daß Stifter mit Beträgen von 2000 fl. der Anstalt ein Kind zur Erziehung überweisen können und werden die Namen der Stifter verewigt.

— Der **Sct. Stefans-Verein** hielt seine heutige Generalversammlung unter Vorsitz des Fürsprimas am 20. März ab. In der Eröffnungsrede betonte der Präses die Nothwendigkeit der sittlichen Erziehung, die Konzentration der Staats-Schulaufsicht u. s. w. Aus dem Rechenschaftsberichte entnahmen wir nachstehende Daten: Volksschullehrbücher sind in 304.000 Ex. gedruckt worden. Die Einnahme dafür betrug 77,454. Ausgabe 75,539. Vom 1. März 1878 bis Ende Febr 1879 wurden 434.765 Ex. Schulbücher verkauft.

Personalnachrichten.

Josef Arvay, einer der verdienstvollen Schulmänner Ungarns, seit 1869 kön. Schulinspektor (Komitat Zemplin) ist in Szarospatak am 20. März, im 56. Lebensjahre gestorben. Er erhielt seine Erziehung in Szarospatak, woselbst er später auch Professor wurde. Seine Bibel war in fast allen protestantischen Schulen eingeführt. Seine Sprachlehre erwarb ihm einen geachteten Namen. — Vor seiner Ernennung zum Schulinspektor wurde er Direktor des Szarospataker ref. Lehrerfeminars. Als das Schulgesetz im J. 1868. geschaffen wurde, gab auch er der Reichstags-Kommission Antworten auf die ihm vorgelegten Fragen. Er war als Schulinspektor in des Wortes vollster Bedeutung Lehrer der Lehrer. Wenn Arvay eine Schule inspizierte, so genügte es ihm nicht, bloß beim Fenster in die Schulstube hineinzublicken und so Material für die statistischen Tabellen zu sammeln: sondern er saß halbe Tage lang in ein- und derselben Klasse und hospitirte. Oft kam es vor, daß er selber unterrichtete. Einer der wenigen Schulinspektoren, die für das Schulwesen Verständniß hatten, hat Ungarn in ihm verloren. Ehre seinem Andenken! — Dr. **Ed. Pürre**, einer der treuesten Freunde der Volksschullehrer, einer der thätigsten Theilnehmer der Bestrebungen für Hebung des Volksschulwesens ist in Weinheim am 23. März abends 6 Uhr in 83. Lebensjahre gestorben. Die Geschichte des Volksschulwesens wird den Namen des Braven ruhmvoll aennen. Ehre seinem Andenken. — **Georg Pázmány** Lehrer in Szegzard wurde am 12. März l. J. mit dem „silbernen Verdienstkreuz mit der Krone“ decorirt. — Der **Unterr.-Minister** hat aus dem Landespensionsfonde 19 Lehrerwitwen je 84 fl. jährliche Pension und 32 Lehrerwaisen je 16 resp. 25 (einer 50) fl. Erziehungsbeitrag angewiesen. — **Georg Papp** Reichstagsabgeordneter aus Szilagy-Cseh ist aus der Unabhängigkeitspartei ausgetreten, weil der Reichstag den ungarischen Sprachunterricht in der Volksschule obligat machen will. — **Alexander Bonnaz**, Bischof von Eszánád, hat das Pfarrhaus in der innern Stadt von Temesvár um 80.000 fl. abgekauft, um an dessen Stelle ein Waisenhaus zu erbauen. (Also werden die Waisen nicht in achtbaren Familien untergebracht? Ist die Zeit der Vernunftgemäßheit und Natürlichkeit noch immer nicht herangerückt? — Den Schulinspektoren: **Martin Daniel** von Groß- und Klein-Kotelburg und **Gregor Moldován** von Lorda-Aranjos wurde der „königliche Rathstitel“ taxfrei verliehen.

Verschiedenes aus Nah und Fern.

— **Die Erziehung gehört dem politischen Gebiete an** entschied der Oblauer Landrath, indem derselbe sagt, daß eine Versammlung, „in welcher Vorträge über Kindererziehung gehalten werden und Besprechungen hierüber Statt finden sollen“ — politischer Natur sind.

— **Zur Erinnerung an König Ludwig den Großen.** Der „Preßburger Soldv.-Verein“ beschloß, am Ostermontag in corpore einen Ausflug nach der Stadt Tyrnau zu unternehmen. Zweck dieses Ausfluges ist die feierliche Anbringung einer Gedenktafel an dem Hause, in welchem König Ludwig I. verschieden ist. Das genannte Gebäude ist jetzt Eigenthum des Preßburger königlichen Richters Paul Burian, welcher dem pietätvollen Zwecke bereitwillig zu Diensten stand. Die Gedenktafel ist aus sehr schönem grau-schwarzen Marmor angefertigt und trägt in eingemeißelten vergoldeten Lettern nachstehende Inschrift: „Zu diesem Hause verschied Ungarns glorreicher König Ludwig der Große am 11. September 1382. Dieses Haus wurde vom „Preßburger Soldv.-Verein“, in pietätvoller Erinnerung an des Letzteren Tyrnauer Besuch, mit einer Gedenktafel geschmückt.“ Der feierlichen Zeremonie wird eine entsprechende Festrede vorangehen.

— **Volksschulbibliotheken.** Die „Fr. P. Bl.“ konstatiren mit Vergnügen, daß das Institut der „Volksschulbibliotheken“ seit einiger Zeit auch auf dem Lande festen Fuß gefaßt hat und dadurch geist- und moralstörende Lektüre verdrängt wird. — (Vergesse der Lehrer nicht, daß der „Kinderunterricht“ für den er, wie Manche behaupten, „bezahlt“ wird, nicht seine einzige Aufgabe ist. Er muß

Kultur verbreiten auch im Volke, er muß Träger der Kultur sein. — Hierfür soll aber Niemand wagen, ihn etwa auf den Himmelstoß zu verweisen; sondern gönne ihm Jeder den materiellen Nutzen, der ihm durch Anschaffung der Bücher erwachsen muß. Unsere Leser werden uns verstehen. (D. Red.)

Korrespondenz der Redaktion.

(3692—3698.) **G. J. Edenburg.** Der nach M. gesandte Brief beweist, daß unsere Intention verstanden wurde. Abhilfe thut Noth, wenn nicht andere Lehrmittel eingeführt werden sollen. Marotten gewisser „Weifen“ und die Bosheit verfeinender „Geschäftsleute“ sollten doch nicht den Ausschlag geben? — **B. St. Wartberg.** An Arbeit fehlt es einem strebsamen Lehrer nie. Trotzdem aber erwarten wir das Referat in Bälde.

Korrespondenz der Administration.

J. G. Rajecz. Zur Ansicht? Nein! Unsere Schulbuchhandlung verschafft bloß baare bestellte Bücher. Die Beträge sind entweder ganz oder theilweise voraus einzufenden. Im letzteren Falle wird der Rest nachgenommen. Die sonstigen Bedingungen sind aus unsern bisherigen Publikationen bekannt. — **E. Sp. Klausenburg.** Im Laufe dieses Monats bestimmt Alles. Wir verschreiben eben nicht jeden Tag. — **A. P. Neufab.** Die ersten 1/4 Jahre des 10. Jahrganges können wir Ihnen verschaffen. Wollen Sie frühere Jahrgänge unseres Schulboten besitzen, so sind wir in der Lage, Ihnen eine Adresse anzugeben, die einzelne Jahrgänge zu veräußern wünscht. — **St. A. Gr. Sz. Miklos.** Die Nr. erhalten, den alten Rest aber nicht. — **L. E. Merezdydorf.** Die Ursache des Ausbleibens liegt darin, daß wir die Hefte über Wien erhalten und dadurch schon zweimal Verzögerung eintrat.

A N Z E I G E N.

Erfledigte Lehrerstelle. Bei der gefertigten Berg- und Hüttenverwaltung kommt, vom 1. Juli l. J. an, die Stelle eines Lehrers an der hiesigen Volksschule zur Besetzung. Bewerber um diesen Posten mögen ihre Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beilage der Studienzeugnisse bis längstens 8 Mai an die gefertigte Verwaltung richten. Verheiratete und solche Bewerber, die der ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig sind, werden bevorzugt. (514, 1—3) Berg- und Hüttenverwaltung Kustiza bei Kustberg, Banat.

Erfledigte Kindergärtnerinstelle. In der Budapest-Josefstädter Kleinkinderbewahr-Anstalt (Kerngasse) ist die Stelle einer diplomirten Kinderbewahrerin zu besetzen. Gesuche sind bis 19. d. M. beim Sekretär Herrn Obermayer (Kisfaludygasse 9) einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (516, 1—1.)

Wer an Gicht, Rheumatis-
mus oder Erkältungs-
krankheiten leidet,
verstehe sich mit
dem Buche. Preis
1. Anh. 3. fr. d. B. *)
Die Gicht.
Prospect
verl. gratis u. franco Ch.
Hohensteiner, Leipzig u. Götze.

*) Vorräthig in der Buchhandlung von Dobrowsky & Franke, Budapest, Universitäts-gasse Nr. 2. — [Preis 60 Pf.] [489, 1—5]

Geistig Zurückgebliebene
finden in meiner l. ungar. Idioten- u. Pflege-Anstalt eine auf vieljährige Erfahrung sich gründende gewissenhafte und sorgfältige Pflege und Erziehung. Auf Heranbildung zu einem Lebensberufe wird, wenn die Möglichkeit vorhanden, Gewicht gelegt. — Die Anstalt wurde schon zweimal ausgezeichnet: 1876 in Szegedin; 1878 auf der Pariser Weltausstellung.
Budapest, äußere Waltznerstrasse Villa Weiss, J. FRIM, Direktor.

Durch Zinks Patent-T. Hurium wird jeder Globus als separates Lehrmittel überflüssig. „Népevelők lapja“ bedauert in Nr. 7. „dass dieses Tellurium, welches als ein sehr zweckmässig zusammengestelltes Lehrmittel bekannt gemacht wird, in den Schulen Ungarns noch fehlt.“ — Betreffs der Preise verweisen wir auf die Publikation in Nr. 5. des „Schulboten.“

(487, 1-13.)

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig ist erschienen: **Liederbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen.** Eine Auswahl ein-, zwei- und dreistimmiger Sangweisen herausgegeben von Singer und Steyer. In Umschlag geb. Preis 40 Pf. Wird bereits in Leipzig, Berlin, Wien und andern Städten an Mädchenschulen beim Turnunterricht mit gutem Erfolg angewendet. Man bittet die Herren Turnlehrer auf dieses Büchlein aufmerksam zu machen, denen gern 1 Exemplar gratis zur Verfügung steht. (513, 1—1.)